

Sicherheitspersonal verzehnfacht

Explosion der Unsicherheit

von Hermann Lei, Kantonsrat, Frauenfeld

In den 80er Jahren genügten auf Bundesebene zur Aufrechterhaltung unserer Sicherheit im zivilen Bereich um die 200 Stellen. Heute sind es rund zehnmals so viele.



Ein Kenner schreibt mir: «1979 waren bei der Bundesanwaltschaft (BA) gerade mal rund zwölf Leute tätig. Die ihr unterstellte Bundespolizei (damals sowohl als Bundeskriminalpolizei als auch als Inland-Nachrichtendienst tätig) zählte um die 80 Leute. Das der BA angegliederte Zentralpolizeibüro bzw. damalige Bundesamt für Polizei mit rein administrativen Polizeiaufgaben zählte zwei bis drei Dutzend Leute, wobei Teile von ihren Aufgaben danach ins Bundesamt für Justiz übertragen wurden. Der beim EMD angegliederte Auslandsnachrichtendienst, der einstige «Strategische Nachrichtendienst» (SND) etwa um die 60-70. Zusammengezählt waren das insgesamt die erwähnten 200 Leute».

Personalexplosion

Heute hat die Bundesanwaltschaft mehr Kompetenzen als früher. Aber auch deutlich mehr Personal: Die ehemals zwölf Mitarbeiter haben sich per Ende 2019 auf 242 vervielfacht, obwohl nach wie vor die kantonalen Staatsanwaltschaften die Hauptarbeit leisten. Auch polizeilich sind in erster Linie die Kantone für die öffentliche Sicherheit zuständig. Betrifft diese aber mehrere Kantone oder weist sie Bezüge zum Ausland auf, so tritt «Fedpol» als Polizei des Bundes auf den Plan. Sie tritt nicht uniformiert auf, übernimmt aber für gewisse Fälle die Ermittlungshoheit, ähnlich wie in Deutschland das Bundeskriminalamt. Auch die Bupo von einst rund 80 Leuten ist hinsichtlich ihrer rein polizeilichen Funktionen – ihre nachrichtendienstlichen Funktionen wurden in den heutigen NDB übertragen – im heutigen Fedpol richtiggehend explodiert. Heute kümmern sich dort 972 Mitarbeiter vorwiegend um organisierte Kriminalität und Geldwäsche, inkl. der FIFA-Skandale...!

Zurückhaltende Geheimdienste

Geradezu minimal erscheint dagegen das Wachstum der Schweizer «Geheimdienste» mit nur 334 Stellen. Mit nachrichtendienstlichen Aufgaben betraut sind heute der Nachrichtendienst des Bundes NDB (hervorgegangen aus der ehemaligen Bupo und dem ehemaligen SND mit damals zusammen rund 150-160 Leuten) und dem in die Armee eingegliederten Militärischen Nachrichtendienst (MND). Der NDB ist keine Strafverfolgungsbehörde. Entsprechend verfügt er über keine uniformierte Polizeitruppe. Der Militärische

Nachrichtendienst wiederum entstand aus dem ehemaligen Armeenachrichtendienst. In den Kantonen existieren ausserdem nach wie vor Staatsschutzabteilungen, die nachrichtendienstliche Aufgaben übernehmen. Hier kommen immerhin schweizweit 120 Stellen dazu, welche vom Bund finanziert werden.

National Security Agency (NSA) im Westentaschenformat?

Die Überwachung des Post- und Fernmeldeverkehrs (ÜPF) gilt als ein weiterer «Sicherheitsdienst» des Bundes. Er will insbesondere in der Lage sein zu überwachen, welche Webseiten von wem besucht werden und welche Dateien aus dem Internet auf schweizerische PCs transferiert werden. 57 Mitarbeiter sind in dieser Mini-NSA tätig. Mit dem grössten amerikanischen Geheimdienst National Security Agency kann man das allerdings nicht vergleichen, denn «Dienst ÜPF» kann nicht selber ermitteln, sondern setzt einfach jene Massnahmen technisch um, die von den zuständigen Behörden nach richterlicher Prüfung angeordnet wurden.

Unsicherheitsexplosion

Die Anzahl der nationalen Sicherheits-Mitarbeiter hat sich also seit den 80er Jahren – bei halbwegs gleichem Auftrag – von rund 200 auf deutlich über 1'700 Stellen fast verzehnfacht. «Ob dadurch seither die Sicherheit der Schweiz besser gewährleistet werde als früher, das bezweifle ich stark», schreibt mir der Insider.

Ich kann das nicht beurteilen. Ich glaube aber, dass das Unsicherheitsgefühl in der Schweiz heute grösser ist als vor einigen Jahrzehnten. Dies obwohl auf Bundesebene zehnmals mehr Leute für unsere Sicherheit sorgen.

Hermann Lei



ALLES WAS
RECHT IST!

ADVOKATURBÜRO
LEI & NOBS

FRAUENFELD-ANWALT.CH